



Strategie zur Armutsbekämpfung

Beitrag von ATD Vierte Welt

Dialog mit Armutsbetroffenen und Zugang zu den Menschenrechten

Ziele

Einen vertieften und strukturierten Dialog mit armutsbetroffenen Personen und mit Organisationen bei denen armutsbetroffene Personen zu Wort kommen, hervorrufen. Diesen Dialog so gestalten, dass er zu Veränderungen führt.

Auf Grund der Erfahrungen, Überlegungen und Vorschläge von armutsbetroffenen Personen deren Zugang zu den Rechten und die soziale Integration besser gewährleisten.

Entwurf zuhanden der Leitungsgruppe

Themenverantwortlich: Marie-Rose Blunski Ackermann und Olivier Gerhard, ATD Vierte Welt

In Zusammenarbeit mit armutsbetroffenen und anderen Mitgliedern von: Association des familles du quart monde de l'Ouest lausannois, b'treff (Flawil), ATD Vierte Welt (Gruppen aus Basel, Fribourg, Genf, Zürich, Jugendgruppe der Welschschweiz), Volksuniversität Vierte Welt Schweiz.

Version vom 30. Juni 2008

Übersetzung: Silja Stirnimann, Februar 2009

1. Die Mitarbeit der in Armut lebenden Personen ist unbedingt notwendig

1.1 Einleitung

Die Mitarbeit der benachteiligten Personen an der Ausarbeitung von politischen Massnahmen und Strategien wird auf allen Ebenen mehr und mehr als unentbehrlich für den sozialen Zusammenhalt betrachtet. In einem kürzlich erschienenen Bericht präzisiert der Bundesrat: „*Ebenso wie jede andere moderne Gesellschaft auch, ist die Schweiz heute mit einer rasanten Zunahme der Vielfalt in allen Bereichen konfrontiert, und die mit der Globalisierung verbundenen Entwicklungen können zu Sozial- und Identitätsspannungen führen, die politisch leicht zu instrumentalisieren sind. Die Bundesbehörden sind der Überzeugung, dass ein konstruktiver und partizipativer sozialer Dialog es ermöglicht, auf die Integration aller, insbesondere der von sozialer Ausgrenzung bedrohten Menschen, hinzuwirken.*“¹

Im Rahmen der Erarbeitung einer Strategie zur Armutsbekämpfung wollen ATD Vierte Welt und andere Organisationen bei denen armutsbetroffene Personen zu Wort kommen, dass diese Menschen wirklich konsultiert werden.

In diesem Sinne wurden die Treffen der Volksuniversitäten Vierte Welt² 2007 – 2008 für alle Personen von Organisationen bei denen armutsbetroffene Personen zu Wort kommen, geöffnet. Die Themen für diese Versammlungen wurden so gewählt, dass sie nützliche Beiträge zur Ausarbeitung dieser Strategie liefern.

Des Weiteren fanden um die zehn Versammlungen zu den sechs im Projektauftrag für eine „Strategie zur Armutsbekämpfung“ als vorrangig bestimmten Themenfeldern statt. Gespräche mit einzelnen armutsbetroffenen Personen haben diese Versammlungen oft vervollständigt. Die Beiträge zu diesen sechs Themenfeldern wurden analysiert und neue Vorschläge wurden mit armutsbetroffenen Menschen zusammen ausgearbeitet.

Die Verantwortlichen für die Ausarbeitung dieser Strategie baten ATD Vierte Welt, einen Beitrag einzureichen, in welchem spezifisch auf die Mitwirkung und den Dialog mit den armutsbetroffenen Personen eingegangen wird.

Verschiedene armutsbetroffene Personen wurden konsultiert, um Vorschläge zu Mitwirkung und den Dialog auszuarbeiten. Nach diesen Konsultationen haben wir uns entschieden, noch einen Teil anzufügen, in welchem es darum geht, was für uns eine umfassende und kohärente Politik der Armutsoberwindung bedeutet und welchen Kurs dies der Ausarbeitung, der Umsetzung und der Evaluation dieser nationalen Strategie der Armutsbekämpfung geben kann. (Teil 3)

1.2 Eine Geschichte des Dialogs

Der vorliegende Bericht wurde bei ATD Vierte Welt eingeholt. ATD Vierte Welt versammelt seit 40 Jahren armutsbetroffene Personen und Familien und ist mit anderen Organisationen bei denen armutsbetroffene Personen zu Wort kommen in Kontakt. In den vergangenen Jahren wurden mehrere gemeinsame Aktionen mit diesen Organisationen durchgeführt. So

¹ Bericht der Schweiz im Rahmen der universellen regelmässigen Überprüfung (UPR) des Menschenrechtsrates, Bern, 14. März 2008 (S. 17)
(http://www.eda.admin.ch/etc/medialib/downloads/edazen/topics/intorg/un/gemiss.Par.0215.File.tmp/UPR_Gesamt_de.pdf)

² Siehe letzter Abschnitt von Kapitel 1.2

Strategie zur Armutsbekämpfung

Beitrag ATD Vierte Welt

waren sie zu mehreren bearbeiteten Themen im Hinblick auf eine nationale Strategie zur Armutsbekämpfung konsultiert worden. Dieser Bericht stützt sich also auf ihre Reflexionen und Vorschläge.

ATD Vierte Welt veröffentlichte 1985 das Buch „Schweizer ohne Namen. Die Heimatlosen von heute.“³ Dieses Buch betrachtet das Wirtschaftsleben, die soziale Orientierung, die Geschichte und die Gesetzgebung des Landes unter dem Gesichtspunkt der Personen, die dauerhaft in Armut leben. Es gibt Vorschläge wie die Ausgrenzung in allen Lebensbereichen überwunden werden kann.

1987 verfasste Joseph Wresinski, Gründer der internationalen Bewegung ATD Vierte Welt, für den französischen Wirtschafts- und Sozialrat den Bericht: „Grande pauvreté et précarité économique et sociale“ (Grosse Armut und wirtschaftliche und soziale Prekarität), der in vielen Ländern – auch in der Schweiz – grosses Beachtung fand.⁴ Er definiert darin die Prekarität und die grosse Armut in Beziehung auf die Möglichkeit, Verantwortung und Rechte wahrzunehmen.⁵

Die EU leitete 2000 eine Strategie ein, die auf nationalen Plänen und Zielen der Armutsbekämpfung basiert.⁶ Diese Initiative wurde von der ersten vom BSV im Mai 2003 organisierten nationalen Armutskonferenz berücksichtigt. Zur Delegation ATD Vierte Welt gehörten auch armutsbetroffene Personen. Sie schlug vor, dass die Schweiz eine Strategie für die Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung ausarbeitet und betroffene Personen aktiv mitarbeiten lässt⁷. Dieser Vorschlag wurde zuerst von der Armutskonferenz und dann vom Parlament aufgenommen, was schlussendlich dazu führte, dass der Bundesrat das BSV beauftragte, diese Ausarbeitungen zu koordinieren.

Seit ihren Anfängen strebt die Bewegung ATD Vierte Welt in der Schweiz und in anderen Ländern mit ihren Projekten einen vertieften Dialog zwischen den Personen und Familien in grosser Armut und der Gesellschaft, in der sie leben, an. Diese Dialoge schaffen Veränderungen.⁸ Beispielsweise wurde in Genf ein Dialogzyklus organisiert, um den Lehrpersonen und den Eltern die Möglichkeit zu geben, das gegenseitige Unverständnis aufzulösen. Diese Aktion wurde in Partnerschaft mit der Bildungsdirektion durchgeführt. Die

³ Hélène Beyeler-von Burg, Vierte Welt Verlag, Treyvaux, 1985

⁴ Siehe auch „Für einen umfassenden Kampf gegen die Armut“ Dokument der Arbeitstagung vom 8. April 1988, ATD Vierte Welt, Treyvaux .

⁵ „Damit Personen und Familien ihren beruflichen, familiären und sozialen Verpflichtungen nachkommen und ihre Grundrechte wahrnehmen können, brauchen sie bestimmte Sicherheiten. Wirtschaftliche und soziale Unsicherheit ist das Fehlen einer oder mehrerer dieser Sicherheiten, namentlich des Arbeitsplatzes. Diese Unsicherheit kann mehr oder weniger gross sein und mehr oder weniger schwere und endgültige Auswirkungen haben. Sie führt dann zu tiefer Armut, wenn sie mehrere Existenzbereiche berührt, wenn sie über einen längeren Zeitraum anhält, wenn sie die Möglichkeiten beeinträchtigt, aus eigener Kraft in einer absehbaren Zeit seinen Pflichten wieder nachzukommen und seine Rechte zurück zu erwerben.“

⁶ Diese Strategie wurde von vielen NGOs, unter anderen ATD Vierte Welt –die sich mit armutsbetroffenen Personen in ganz Europa darauf vorbereitet hat – gefordert. Siehe auch Bewegung ATD Vierte Welt, «'Tous nous sommes des acteurs des droits de l'homme', Actes de la 6^{ème} session européenne des Universités populaires Quart Monde, » Brüssel, 1999.

⁷ Siehe Annelies Oeschger und Olivier Gerhard „Nationaler Aktionsplan gegen Armut in der Schweiz: Lehren aus Europa“ in Soziale Sicherheit CHSS 4/2003, Seiten 186 – 188 und Ursula Jomini, “ Armutsbetroffene Kinder und Erwachsene sind Partner bei der Gestaltung einer solidarischen Gesellschaft“, Nationale Armutskonferenz (HG) (2003), BSV.

⁸ Zur Rolle der Ärmsten in der aktuellen Armutsdiskussion : Marie-Rose Blunschi Ackermann : „Joseph Wresinski. Wortführer der Ärmsten im theologischen Diskurs“, Freiburg/Schweiz 2005, S. 20-60.

Strategie zur Armutsbekämpfung

Beitrag ATD Vierte Welt

Bildungsdirektion lud die Teilnehmenden dieses Zyklus dazu ein, ein Weiterbildungsseminar für 70 Lehrkräfte zu leiten.⁹

In jüngerer Zeit traf sich ein hauptamtlicher Mitarbeiter von ATD Vierte Welt mit verschiedenen Gruppen und Organisationen, die armutsbetroffene Personen versammeln, um ihre Anliegen mit Hilfe einer Videokamera festzuhalten. Diese Gruppen und Organisationen aus Basel, Flawil, Zürich und Luzern gehören grösstenteils nicht zu ATD Vierte Welt. Mit jeder Gruppe hat er ein Video gedreht, in welchem die armutsbetroffenen Personen ihren Sorgen, Empörungen, Hoffnungen, sowie ihrem Mut und ihrer Widerstandsfähigkeit Ausdruck verleihen. Alle diese Aufnahmen befinden sich auf der DVD „...von nationaler Bedeutung“ und gaben Gesprächsstoff für mehre Treffen, an Universitäten¹⁰, in Organisationen und Kirchgemeinden bei denen der Dialog im Mittelpunkt stand, und vor allem für den 17. Oktober, Welttag zur Überwindung von Armut und Ausgrenzung¹¹.

Ein drittes Beispiel ist die Volksuniversität Vierte Welt: Viermal pro Jahr kommen armutsbetroffene Personen verschiedener Organisationen aus der ganzen Schweiz in Treyvaux zusammen, um miteinander einen Tag des Dialogs und der Kreation zu verbringen. Jede Gruppe oder Organisation bereitet sich lokal auf ein vorgegebenes Thema (z.B. Würde, Langzeitarbeitslosigkeit, Schönheit, Flüchtlinge aus Afrika...) vor, indem sie von den Lebenserfahrungen jedes Einzelnen ausgeht. An der Versammlung in Treyvaux dienen diese Beiträge als Dialogbasis, wozu ein Gast Stellung nimmt. Unsere Gäste der vergangenen Jahre waren verschiedene Nationalräte, der Herausgeber einer Zeitschrift über das Kulturerbe, der Leiter einer Beratungsstelle für die soziale und berufliche Integration, ein Mitglied der Lehrgewerkschaft etc. Die Themen der Volksuniversitäten Vierte Welt 2007 und 2008 wurden in Hinsicht auf die Strategie zur Armutsbekämpfung ausgewählt und mehrere Personen, die an dieser Strategie arbeiten, nahmen an den Versammlungen teil.

1.3 Eine Begegnung mit der Bundespräsidentin

Anlässlich des Welttags zur Überwindung von Armut und Ausgrenzung am 17. Oktober, wurde eine etwa 50-köpfige Delegation von armutsbetroffenen Personen von Frau Micheline Calmy Rey, der Bundespräsidentin, empfangen. Als Vorbereitung auf diesen Austausch, erstellten von der Thematik betroffene Personen das Dossier „Armut und soziale Ausgrenzung überwinden – der Weg zum Frieden“¹². Dieses Dokument basiert auf Interviews, in welchen die Befragten darlegten, was sie der Bundesrätin am dringendsten mitteilen wollten. Die Interviews wurden in verschiedenen Gruppen und Organisationen, bei denen armutsbetroffene Personen zu Wort kommen, durchgeführt. Jede Gruppe bzw. Organisationen verfasste einen Beitrag. In der Schlussredaktion wurden die Aussagen in direkter Rede belassen..

⁹ Forum DEP-ATD Vierte Welt, „Es ist wichtig, mit der Schule zu kommunizieren: Die Zukunft der Kinder steht auf dem Spiel. Eltern, die ein schwieriges Leben führen und Erziehungsverantwortliche im gemeinsamen Dialog“

¹⁰ Symposium Ressourcen im Einsatz für die Menschenwürde, Universität Freiburg, 18. Mai 2006. Voir www.joseph-wresinski.org/Symposion-Ressourcen-im-Einsatz.html

¹¹ Peter Schäppi, „audiovisuel comme médiation pour le partenariat entre organismes publics ou privés et les plus pauvres. Création du DVD « von nationaler Bedeutung » in der Schweiz“ (Das Audiovisuelle als Mediation für die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen staatlichen und privaten Einrichtungen und den Ärmsten unserer Gesellschaft. Realisierung der DVD „von nationaler Bedeutung“ in der Schweiz“, Diplomarbeit an der Universität François-Rabelais Tours, Studiengang Studien über Praktische Sozialarbeit, Department Bildung und Erziehung, 2008

¹² Vollständiges Dossier unter: www.vierte-welt.ch/fileadmin/user_upload/documents/publications/dossier_MCR_D_final.pdf

Strategie zur Armutsbekämpfung

Beitrag ATD Vierte Welt

Im Folgenden einige Ausschnitte:

- *In der Schweiz denken viele, dass es keine Armut gibt. Deshalb schämen sich die Leute zu sagen, dass sie arm sind. (...) Wer keine grossen Entbehrungen erlebt hat, weiss nicht, was es heisst, kein Geld in der Tasche zu haben. Es müsste eine Kommission geben mit dem Auftrag, herauszufinden, was die armutsbetroffenen Menschen in der Schweiz erleben, und warum sie sagen: „Man kennt uns nicht, man spricht nicht von uns, man sieht unseren Mut nicht, den es braucht, um jeden Tag der Armut zu widerstehen und andere zu unterstützen.“*
 - *„Seit meinem dreizehnten Altersjahr wurde ich als minderwertig angesehen, und ich habe es geglaubt.“ Wie dieser jungen Frau, sagt man vielen von uns, dass wir zu nichts fähig sind. Das hemmt uns in der Schule und in unseren Beziehungen zu anderen Menschen.*
 - *Trotz allem kämpfen wir, aber wir fühlen uns gegenüber all diesen Schwierigkeiten oft allein gelassen. Am Ende zweifeln wir an uns selber und glauben, dass alles unsere Schuld ist (...) Wir fühlen uns abgelehnt und denken schliesslich, dass wir überhaupt nichts sind. Wir erachten diese Ablehnung als das Schlimmste, was uns passieren kann.*
 - *Oft hören wir Aussprüche wie: "Die müsstest lernen, besser mit ihrem Geld umzugehen." "Die sind selber schuld." „Die kauft ja Pommes-Chips, die kann nicht arm sein.“ Solche individuellen Schuldzuweisungen und stetige soziale Kontrolle sind unerträglich. Wir verstecken unsere Situation und meiden die Öffentlichkeit. Die Folge ist Ausgrenzung und Isolation. Wir wollen nicht weiter als Schmarotzer und Betrüger betitelt werden.*
 - *Wir wissen aus eigener Erfahrung: Menschen, die von der Sozialhilfe leben, sind keine Nichtsnutze, die keine Lust zum Arbeiten haben, doch oft leben sie im Elend und sind entmutigt, wenn sie dem System gegenüber stehen. Sie haben einen schwierigen Lebensweg und werden durch den stetigen Mangel an Geld und an Perspektiven geschwächt und aufgerieben. Sie haben auch Angst, von anderen verurteilt zu werden. Oft sagen sie: „Von der IV oder vom Sozialamt abhängig zu sein entwertet uns, und wir fühlen uns abgeschoben. Es ist schwierig zu hören, man nütze die Gesellschaft aus.“*
 - *Wir haben sehr viel Erfahrung und wissen, was uns Auftrieb gibt: spüren, dass wir da sind, uns nützlich fühlen, gehört werden, ernst genommen werden, auf Menschen treffen, die Vertrauen in uns haben, kämpfen, um unsere Rechte zu verteidigen und zu einem Resultat gelangen. Mit anderen in Freundschaft leben und aus dem Leben etwas Erfreuliches machen.*
 - *Deshalb sagen wir, dass man nur über die Würde aus der Armut hinausfindet. Man sollte niemals für andere etwas akzeptieren, was man nicht für sich selbst akzeptieren könnte. Jeder Mensch, auch in schwierigsten Lebensbedingungen, hat einen Platz in der Gesellschaft und soll seine Werte einbringen können.*
- Es gibt mehr Menschen als man denkt, die tatsächlich Hunger haben. Bei einem unserer Treffen hatten zwei Teilnehmer während vier Tagen praktisch nichts gegessen. Sie sagten: "Wir haben das leidvolle Leben nicht selber gewählt, und man wird als Aussenseiter behandelt, wenn man sich erlaubt, um Hilfe zu bitten."*
- *Es müssen Stiftungen, Fonds, Institutionen, Kirchen oder Privatpersonen einspringen. Dies bedingt aber, dass wir unsere Situation offen legen und als Bittsteller auftreten. Diese Rolle ist unangenehm, erniedrigend, belastet und zerstört oft auch soziale Kontakte.*
 - *Junge Menschen mit schulischen Schwierigkeiten brauchen eine besondere Begleitung, um eine Ausbildung zu machen oder eine Arbeit aufzunehmen. (...) Man muss die Jugendlichen unterstützen, damit sie merken, dass sie zu etwas fähig sind.*

Strategie zur Armutsbekämpfung

Beitrag ATD Vierte Welt

Viele Freizeitaktivitäten sind nicht erschwinglich für uns, aber wir haben das Bedürfnis, uns auszudrücken, zum Beispiel durch Malerei oder Musik. Wenn man sich wohl fühlt im Kopf, hat man auch Lust vorwärts zu gehen.

- *Eine Frau spricht über ihre Scham, bei kulturellen Anlässen von Gratisintritten zu profitieren: „Ich habe meinen Ausweis noch nie gebraucht, obwohl ich gerne ins Kino und an Konzerte gehe. Ich habe mich geschämt. Ich hatte Angst, dass man mich in der Öffentlichkeit erkennt und mich in meiner Armut ertappt.“*

2. Die aktive Mitarbeit der Armutsbetroffenen und ihren Zugang zu den Rechten fördern

2.1 Die aktive Mitarbeit und der Zugang zu den Rechten

2.1.1 Auf nationaler Ebene einen strukturierten Dialog fördern

Überall auf der Welt sind Organisationen entstanden, die den armutsbetroffenen Personen und Familien die Gelegenheit geben, sich zu treffen, sich individuell auszudrücken – auch denjenigen, die sich nicht getrauen, das Wort zu ergreifen -, um aus der sozialen Isolation auszubrechen. Verschiedene Projekte sind auf die Beine gestellt worden, mit dem Ziel, dass diese Personen offen über ihre Situation sprechen, ihre Gedanken entwickeln können und entdecken, dass sie mit ihren schwierigen Lebenserfahrungen nicht allein sind. Es handelt sich um eine neue Kultur des Dialoges, die zu Veränderungen führt.

Diese Organisationen müssen also besser anerkannt und unterstützt werden. Darum geht es in Vorschlag V1. Eine Bemerkung betreffend des Vokabulars muss hier angebracht werden: Es gibt einen Unterschied zwischen den Organisationen, die armutsbetroffenen Personen ihre Dienste anbieten und denjenigen, wo diese Personen eine Kultur des Dialogs entwickeln. Wir entschieden uns, in diesem Beitrag, den Ausdruck „**Organisationen bei denen armutsbetroffene Personen zu Wort kommen**“ zu verwenden.

Im Dossier zuhanden Frau Micheline Calmy-Rey äusserten viele armutsbetroffene Personen den Wunsch, „an regelmässigen Dialogen auf Gemeinde-, Kantons-, nationaler und internationaler Ebene teilzunehmen. Dieser Dialog soll sich auf den Widerstand der Armen gegen das Elend stützen. Er muss so organisiert werden, dass ihr Wissen und ihre Erfahrungen gehört und berücksichtigt werden.“

Dieser Vorschlag kann je nach Behörde auf viele verschiedene Weisen umgesetzt werden. Wir machen im Folgenden einen spezifischen Vorschlag (V2) für die Umsetzung auf nationaler Ebene und hoffen, dass ähnliche Initiativen auf anderen Ebenen gefördert werden.

Der Vorschlag V3 betrifft den 17. Oktober, Welttag zur Überwindung von Armut und Ausgrenzung, denn es ist ein Tag, der für die Ärmsten wichtig ist. Seit 1987 wurde er zuerst von sozial benachteiligten Familien und ihren Freunden gefeiert bevor er 1992 von der UNO aufgenommen wurde. Dieser Tag war und ist also ein privilegiertes Moment des Zusammenkommens dieser Familien. Er soll weiterhin:

- ein besseres Verständnis zwischen den armutsbetroffenen Personen und der Gesamtheit der Schweizer Bevölkerung ermöglichen
- das Engagement von allen für die Würde und das Respektieren der Rechte der Menschen in Armutslagen fördern
- aufzuzeigen, wo diese Personen und Familien abseits ihrer Rechte leben müssen
- Kindern ermöglichen, sich zur Ausgrenzung zu äussern, von Kindern durchgeführte Solidaritätsaktionen unterstützen und bekannt machen

Der Vorschlag V4 betrifft ein Thema, das von armutsbetroffenen Personen als äusserst schmerzhaft empfunden wird. Dauernd werden sie verdächtigt, Faulenzer, Schmarotzer und sogar Betrüger zu sein. Bestimmte Gruppen verbreiten unter der Bevölkerung den Glauben, dass die von der Sozialhilfe abhängigen Personen diese Einrichtung missbrauchen und sich zu Unrecht das Geld der anderen Bürger aneignen. Diese Vorurteile gegenüber den Armen

Strategie zur Armutsbekämpfung

Beitrag ATD Vierte Welt

nehmen in den letzten Jahren stetig zu und die Situation nimmt solche Ausmasse an, dass die Sozialämter genötigt werden, die Kontrolle zu verschärfen. Sosehr, dass sie oft eher kontrollierende statt unterstützende Funktionen im Sozialbereich ausüben müssen. Die 2006 im Menschenrechtsrat der UNO vorgeschlagenen Richtlinien „Extreme Armut und Menschenrechte: die Rechte der Armen“ erklären in Artikel 10:

10. Die Diskriminierung, die in Armut lebende Menschen trifft, soll als Menschenrechtsverletzung sanktioniert werden. So sollen die Stigmatisierung der Armen und ihrer Organisationen, Vereinigungen, Quartiere oder Wohnorte und ihre Qualifizierung als rechtlose, gefährliche, gewalttätige Menschen und die Zuschreibung von weiteren negativen Charakteristika als Ausprägungen der Diskriminierung betrachtet werden. Die Diskriminierung der Armen, die auf ihr Erscheinungsbild, ihre Kleidung oder auf anderes, aus ihrer extremen Armut Resultierendes basiert, verletzt die Menschenrechte. Der Staat, die internationalen Einrichtungen und die anderen betroffenen Akteure sind dazu verpflichtet, die Stigmatisierung der Armen zu kritisieren und zu bekämpfen und ein ausgeglichenes und richtiges Bild der armutsbetroffenen Menschen zu fördern.“

Deshalb schlagen wir vor (Vorschlag V4), dass der Bund eine Kampagne gegen die Diskriminierung von Armutsbetroffenen durchführt.

Es erschien uns notwendig, einen Vorschlag, der das Mitwirken von armutsbetroffenen Personen an der Ausarbeitung der Strategie zur Armutsbekämpfung betrifft, auszuformulieren. Wie wir oben schon erwähnten, hat diese aktive Mitarbeit der Armutsbetroffenen schon begonnen. Wir machen einen spezifischen Vorschlag, der die Armutskonferenz, die Teil der Ausarbeitung dieser Strategie ist, betrifft (V5).

2.1.2 Voraussetzungen für einen besseren Dialog zwischen armutsbetroffenen Menschen und sozialen Akteuren schaffen

In den Gesprächen mit armutsbetroffenen Menschen, wird oft erwähnt, wie schwierig die Beziehungen mit Tätigen im Sozialen Bereich – besonders mit Sozialarbeitern – sind. Mit von der Sozialhilfe abhängigen Personen wurden vier Kernanliegen herauskristallisiert, um den Dialog zwischen den armutsbetroffenen Personen und den Sozialarbeitern zu verbessern:

-Der Respekt gegenüber den Sozialhilfebezügern (speziell seien die von Ausgrenzung betroffenen erwähnt¹³), die Umsetzung des Kodex der Berufspflichten der Sozialarbeiter, vereinfachte Einsprachemöglichkeiten bei Uneinigkeiten (in vielen Situationen fühlen sich armutsbetroffene Personen von den Sozialarbeitern nicht respektiert).

-die Sozialarbeiter als Vertreter der Armutsbekämpfung (und nicht als Verwalter der Sozialhilfe). Diese Rolle zu vertiefen, ermöglicht es, zwei verschiedene Aspekte der Sozialarbeit voranzubringen: Die soziale Begleitung und die Entwicklung des kollektiven Ausdrucks der armutsbetroffenen Menschen.

- die armutsbetroffenen Personen über ihre Rechte informieren und diese Information vereinfachen

-die Entwicklung von strukturierten Dialogen zwischen den sozialen Institutionen und den armutsbetroffenen Personen

¹³ Siehe Leitlinien für die Verbesserung der sozialen Sicherung des Europarates, 2002. Diese Leitlinie können die gesamte Diskussion des Vorschlages V6 in steuern

Strategie zur Armutsbekämpfung

Beitrag ATD Vierte Welt

Diese Anliegen werden in Vorschlag V6 wiederaufgenommen. Vorschlag V7 eröffnet ein Gebiet, das in der Ausbildung der sozialen Akteure noch zu wenig auskundschaftet wird: Die Verflechtung des Wissens und der Kompetenzen. Es ist nämlich so, dass armutsbetroffene Personen wichtige Erfahrungen im Kampf gegen die Armut haben. Im Sozialbereich Tätige können hier sinnvoll anknüpfen und schon erfolgte Bemühungen unterstützen. Wir haben auch erlebt, dass armutsbetroffene Personen in der Ausbildung von Sozialarbeitern wichtige Beiträge leisten und sich an Pilotprojekten von gemeinsamer, gegenseitiger Weiterbildung und Verflechtung von Wissen sinnvoll beteiligen können.¹⁴

Das an Micheline Calmy-Rey überreichte Dossier – sowie auch weitere Publikationen¹⁵ – gibt viele Beispiele der Ungerechtigkeiten, die armutsbetroffene Personen immer wieder erfahren: so grosse Geldknappheit, dass Hunger erlitten wird, Kürzungen des auf das Existenzminimum berechneten Budgets, um verschiedenartige Schulden zurückzubezahlen, übertriebene Kontrollen, Machtmissbrauch seitens des Sozialamtes, Diskriminierung und Stigmatisierung auf Grund der Armut, Zwangsräumungen von Wohnungen ohne Neuunterbringung, Nichtübernehmen von (Zahn-)arztkosten, mangelnde und falsche Auskunft über die Rechte, Druckausübung auf von Schwierigkeiten geschwächte Personen, fehlendes Zugeständnis auf Erholung, Freizeit oder Ferien,... Diese Umstände basieren einerseits auf Gesetzen oder Reglementen, die extreme Umstände nicht berücksichtigen, und andererseits auf gesellschaftlichen und administrativen Gepflogenheiten.

Neben den vielen allgemeinen oder spezialisierten Rechtsberatungsstellen – bei welchen die kostenlose Benutzung und der Zugang erleichtert werden müssen – gibt es in fünf Kantonen (BS, BL, VD, ZG, ZH) sowie in vier Städten (Bern, St. Gallen, Winterthur, Zürich) Mediatoren. Sie können eine wichtige Rolle bei der Unterstützung von armutsbetroffenen Personen, die in administrative Schwierigkeiten geraten, übernehmen. Aus diesem Grund schlagen wir vor (Vorschlag V8), diese Mediationsstellen zu konventionalisieren.

Um den Ungerechtigkeiten ein Ende zu bereiten, reicht es nicht, Rekursmöglichkeiten zu entwickeln. Gleichermassen muss man versuchen, sie im Vornherein zu vermeiden, umso mehr weil in vielen dieser Fälle von Ungerechtigkeit weder die Hilfe eines Mediators noch der Rechtsweg erfolgsversprechend sind. Man muss sie also kennen und erfassen, sie anschliessend veröffentlichen, um eine Diskussion darüber hervorzurufen, was in unserer demokratischen, auf den Menschenrechten beruhenden Gesellschaft akzeptabel ist und was nicht. Mit dieser Basis, kann ein Dialog zwischen den armutsbetroffenen Personen und den anderen Akteuren der Armutsbekämpfung (Behörden, öffentliche Dienste, Sozialämter, Fachpersonen der Bereiche Bildung und Gesundheit,...) aufgenommen werden. Ein Beobachtungsgremium „Armut, soziale Ausgrenzung und Menschenrechte“ sollte diesen Prozess der Zusammenstellung, Publikation und des Dialogs einleiten. Die Arbeitsmethoden und der Inhalt der Publikationen sollten in Zusammenarbeit mit den Organisationen bei denen armutsbetroffene Personen zu Wort kommen ausgearbeitet werden. Vor allem das Verständnis der sozialen Prozesse und die Erfahrungen von betroffenen Personen, verflochten mit den Erfahrungen von weiteren Akteuren der Armutsbekämpfung und von Wissenschaftlern, sollen der Erarbeitung von Wissen als Grundlage dienen. Dieses Beobachtungsgremium könnte auch Initiativen zur Förderung der Einhaltung der Rechte und der Achtung der Würde der Ärmsten hervorheben. Es könnte auch in der Diskussion über die Sozialarbeit, die im Vorschlag V6 aufgenommen wird, eine tragende Rolle übernehmen. Das Beobachtungsgremium sollte im Auftrag des Bundes einen Jahresbericht verfassen.

¹⁴ Siehe Patrick Brun, „Croisement des savoir et pouvoir des acteurs“ (Verflechtung des Wissens und Macht der Akteure)

¹⁵ Siehe im Speziellen „Erzählungen von Mut und Widerstand“, ATD Vierte Welt, Treyvaux, 2005

Strategie zur Armutsbekämpfung

Beitrag ATD Vierte Welt

Welcher Einrichtung soll dieses Beobachtungsgremium angegliedert werden? Am Natürlichsten erscheint es, diese Aufgabe dem mit der Umsetzung und Evaluierung der nationalen Strategie zur Armutsbekämpfung beauftragten Organ anvertrauen. Aber es wäre interessant, wenn dieses in Synergie mit der in Bundesrat und Parlament diskutierten Schweizerischen Menschenrechtsinstitution arbeiten würde. Die SKOS ist ihrerseits an Informationen über die Umsetzung ihrer Richtlinien und deren tatsächliche Auswirkungen auf die Sozialhilfebezüger interessiert. Verschiedene oben beschriebene Situationen stehen in Widerspruch zu diesen Richtlinien. Sie könnte also zu dieser Beobachtung beitragen.

2.2 Vorschläge

2.2.1 Einen strukturierten Dialog auf nationaler Ebene fördern

V1	Unterstützung der Organisationen bei denen armutsbetroffene Personen zu Wort kommen
Beschreibung	<p>„Jeder Mensch, auch in schwierigsten Lebensbedingungen, hat einen Platz in der Gesellschaft und soll seine Werte einbringen können“</p> <p>Damit armutsbetroffene Personen zusammenzukommen, gemeinsam nachdenken, ihre Erfahrungen austauschen, sich gegenseitig bei Schwierigkeiten unterstützen, Vorschläge machen und mit andern in einen Dialog treten können, ist ein grosses Engagement erforderlich. Der Einsatz von Personen und von Organisationen, die diesen Prozess begleiten, soll finanziell unterstützt werden. Der Bund und die Kantone sollen diese finanzielle Unterstützung gewährleisten.</p>
Ziel	Die Organisationen bei denen armutsbetroffene Personen zu Wort kommen unterstützen
Zuständigkeit	Bund, Kantone
Umsetzung	Bund, Kantone
Finanzierung	Bund, Kantone
Evaluation	

Zusätzliche Bemerkung : Auf Bundesebene könnte diese finanzielle Unterstützung durch den Kredit zur Unterstützung der kulturellen Erwachsenenbildung erfolgen.

Auf Bundesebene könnte dies mit dem Kredit zur Unterstützung der kulturellen Erwachsenenbildung finanziell unterstützt werden

V2	Regelmässige Dialoge auf nationaler Ebene
Beschreibung	<p>„Wir fühlen uns von der Gesellschaft sosehr zurückgewiesen, dass wir nichts und niemand mehr sind“</p> <p>In der Woche, die dem 17. Oktober, dem Welttag zur Überwindung von Armut und Ausgrenzung vorausgeht, wird jedes Jahr ein Dialog zwischen</p>

Strategie zur Armutsbekämpfung

Beitrag ATD Vierte Welt

V2	Regelmässige Dialoge auf nationaler Ebene
	armutsbetroffenen Personen und politischen Behörden organisiert. Dieser Dialog wird weit im Voraus in Partnerschaft mit den betroffenen Personen vorbereitet.
Ziel	Den Dialog mit den Betroffenen über die Strategie zur Armutsbekämpfung auf die Agenda setzen.
Zuständigkeit	-Behörden : Bundesrat, Parlament, SODK-CDAS, Städteinitiative Sozialpolitik, Schweizer Gemeindeverband -Organisationen bei denen armutsbetroffene Personen zu Wort kommen
Umsetzung	Organ der Umsetzung und Evaluation der Strategie (BSV)
Finanzierung	Bund
Evaluation	

V3	Den 17. Oktober als Tag des Zusammenkommens und des Engagement mit armutsbetroffenen Personen fördern
Beschreibung	<i>„Man kann selten über Armut sprechen, ohne sich dafür zu schämen“</i> Im Anschluss an das in Vorschlag V1 beschriebene Treffen lädt der Bundesrat die Bevölkerung und die Behörden dazu ein, den 17. Oktober, Welttag zur Überwindung von Armut und Ausgrenzung als Tag zu Ehren der Ärmsten, als Tag, an dem die Mitwirkung der Armutsbetroffenen im Mittelpunkt steht, zu feiern. Die Behörden unterstützen diesen Tag.
Ziel	Ermöglichen, dass die Feier des 17. Oktober zu besserem Verständnis zwischen den armutsbetroffenen Menschen und der Schweizer Bevölkerung führt; das Engagement aller für die Würde und das Einhalten der Menschenrechte der armutsbetroffenen Personen fördern; Umstände bekannt machen, in denen diese Personen und Familien rechtslos sind; den Kindern die Gelegenheit geben, sich zu Ausgrenzungssituationen zu äussern; die von Kindern durchgeführten Solidaritätsaktionen bekannt machen und unterstützen.
Zuständigkeit	Bundesrat, Behörden, Zivilgesellschaft
Umsetzung	Bundesrat
Finanzierung	
Evaluation	

V4	Gegen die Stigmatisierung der armutsbetroffenen Personen kämpfen
Beschreibung	<p><i>„Wir wollen nicht mehr als Schmarotzer und Betrüger abgestempelt werden“</i></p> <p>Der Bundesrat führt eine Kampagne zu Bekämpfung der Vorurteile, die armutsbetroffene Menschen als „Faulenzer“, „Profitmacher“, „Missbraucher“, ... darstellen, durch</p>
Ziel	Ein Klima schaffen, in welchem das Respektieren der Würde der armutsbetroffenen Menschen für die Armutsbekämpfung als unerlässlich angesehen wird
Zuständigkeit	Bundesrat, Kantone, Gemeinden, Gewerkschaften, Zivilgesellschaft
Umsetzung	Bundesverwaltung
Finanzierung	Bund
Evaluation	

V5	Teilnahme von armutsbetroffenen Personen an der nationalen Armutskonferenz
Beschreibung	Die für 2009 vorgesehene nationale Armutskonferenz verteilt sich auf zwei Tage. Am ersten Tag besprechen armutsbetroffene Personen das Thema der Konferenz. Auch einige Gäste nehmen an den Sitzungen dieses Tages teil. Am zweiten Tag sind die Personen, die gewöhnlich zu einer solchen Konferenz eingeladen werden, und eine Delegation von armutsbetroffenen Personen anwesend. Letztere bringen mit den Gästen die Resultate des ersten Tages ein.
Ziel	Sicherstellen, dass die Überlegungen von armutsbetroffenen Personen gleichberechtigt in diese nationale Armutskonferenz einfließen
Zuständigkeit	BSV; Organisationen bei denen die armutsbetroffenen Personen zu Wort kommen
Umsetzung	BSV
Finanzierung	Bund
Evaluation	

2.2.2 Einen besseren Dialog zwischen armutsbetroffenen Personen und den sozialen Akteuren fördern

V6	Für eine bessere soziale Begleitung
Beschreibung	<p><i>„Klar kämpfen wir, aber wir stehen oft alleine all diesen Schwierigkeiten gegenüber. Wir fangen an, an uns zu zweifeln, zu denken, dass wir an alldem selber schuld sind“</i></p> <p>Im Rahmen der Umsetzung und Evaluation der Strategie zur Armutsbekämpfung muss eine weitläufige Diskussion über die Rolle, die Praktiken und die zur Verfügung stehenden Mitteln der Sozialarbeit und die Beziehung der Sozialarbeiter zu ihren Klienten geführt werden. Durch diese Diskussion sollen neue Gepflogenheiten eingeführt werden, vor allem mit Hilfe von Pilotprojekten. Speziell für folgende Themen sollen Initiativen ergriffen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Der Respekt gegenüber den Klienten, die Umsetzung des Kodex der Berufspflichten der Sozialarbeiter, vereinfachte Einsprachemöglichkeiten bei Uneinigkeiten -Die Rolle der Sozialarbeiter: Vertreter der Bekämpfung von Armut (nicht Verwalter der Sozialhilfe), um einerseits die soziale Begleitung zu verbessern und andererseits mit den armutsbetroffenen Personen Wege zu finden, um ihren kollektiven Anliegen Ausdruck zu verleihen -Das Informieren der armutsbetroffenen Personen über ihre Rechte und die Vereinfachung dieser Informationen -die Entwicklung von strukturierten Dialogen zwischen den sozialen Institutionen und den armutsbetroffenen Personen
Ziel	Armutsbetroffenen Personen den Zugang zu ihren Rechten erleichtern ; den Dialog zwischen diesen Personen und den Sozialarbeitern verbessern
Zuständigkeit	Alle Partner der Strategie zur Armutsbekämpfung
Umsetzung	Organ der Umsetzung und Evaluation der Strategie (BSV)
Finanzierung	Bund, Kantone, Gemeinden, Trägerorganisationen nichtstaatlicher Sozialdienste
Evaluation	Evaluationskriterien für die Sozialämter erstellen, die das Respektieren der Würde und der Rechte der Personen berücksichtigen. Austausch von <i>good practices</i> ..

V7	Aus- und Weiterbildung von Fachleuten
Beschreibung	Eine Ausbildung zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit armutsbetroffenen Personen zum Bestandteil von Aus- und Weiterbildungen von Fachleuten (in den Bereichen Sozialarbeit, Bildung, Justiz, Gesundheit,...) machen. Diese Ausbildung beinhaltet das Kennen der Prekarität aus der Sicht betroffener Personen. Armutsbetroffene Personen geben ihren Input in diese Ausbildungen. Pilotprojekte zu gegenseitiger Weiterbildung, bei denen armutsbetroffene Menschen ihr Wissen mit demjenigen von Fachleuten verflechten, werden ermutigt.
Ziel	Verflechtung des Wissens von armutsbetroffenen Personen mit demjenigen von Fachleuten im Sozial- und Bildungsbereich
Zuständigkeit	Bund, Kantone, Aus- und Weiterbildungsinstitute; Organisationen bei denen armutsbetroffene Personen zu Wort kommen
Umsetzung	Ausbildungsinstitute
Finanzierung	Gewohnte Finanzierung von Aus- und Weiterbildungen
Evaluation	Anzahl von Ausbildungen und Pilotprojekten dieser Art; Qualität dieser Ausbildungen; Anzahl und Art der Interventionen von armutsbetroffenen Personen in dieser Ausbildung

2.2.3 Den Dialog da fördern, wo die Ungerechtigkeiten selbst erfahren werden

V8	In allen Kantonen Mediatoren einsetzen und Mediationsstellen einrichten
Beschreibung	In allen Kantonen sollte es Mediatoren und eine Mediationsstelle geben. Regelmässig besprechen die Mediatoren ihre Rolle in der Armutsbekämpfung. Auf jedem Sozialamt klärt ein Plakat über die Rolle des Mediators und seine Erreichbarkeit auf.
Ziel	Der Rolle der Mediatoren als Akteure der Armutsbekämpfung mehr Beachtung schenken. Ihre Diensten den benachteiligten Personen aller Kantone zur Verfügung stellen

Strategie zur Armutsbekämpfung

Beitrag ATD Vierte Welt

V8	In allen Kantonen Mediatoren einsetzen und Mediationsstellen einrichten
Zuständigkeit	Kantone, Vereinigung der parlamentarischen Ombudspersonen der Schweiz
Umsetzung	Kantone
Finanzierung	Kantone
Evaluation	

V9	Beobachtungsgremium „Armut, soziale Ausgrenzung und Menschenrechte“
Beschreibung	<p><i>„Es sollte eine Kommission geben, die beauftragt ist, in Erfahrung zu bringen, was die Armen in der Schweiz erleiden wenn sie sagen : ‘Wir werden ignoriert, man spricht nicht von uns, man sieht unseren Mut, der Armut jeden Tag von Neuem Widerstand zu leisten und andere Menschen zu unterstützen nicht“.</i></p> <p>Ein Beobachtungsgremium ins Leben rufen, um die von den armutsbetroffenen Personen erfahrenen Ungerechtigkeiten, die Reflexion der betroffenen Personen und Initiativen zur Förderung der Achtung der Würde und der Rechte besser kennenenzulernen. Dieses Beobachtungsgremium ruft einen öffentlichen Dialog zu diesem Thema hervor. Es verfasst auch einen Jahresbericht.</p>
Ziel	Die Rechte der armutsbetroffenen Personen werden mehr respektiert
Zuständigkeit	Bund, Menschenrechtsorganisationen, Organisationen bei denen armutsbetroffenen Personen zu Wort kommen
Umsetzung	Organ für die Umsetzung und Evaluation der Armutsstrategie in Zusammenarbeit mit der zukünftigen Menschenrechtsinstitution Schweiz und der SKOS
Finanzierung	Bund
Evaluation	

3. Eine kohärente globale Strategie gegen Armut

Der Projektauftrag „Strategie zur Armutsbekämpfung“ sieht vor, sich an den vom Europäischen Rat in Nizza im Dezember 2000 verabschiedeten „Zielen bei der Bekämpfung der Armut und der sozialen Ausgrenzung“ auszurichten. Viele dieser Ziele wurden im Rahmen dieser Strategie noch nicht bearbeitet. Wir schlagen dementsprechend mehrere Richtungen vor, in welche diese Strategie sich weiterentwickeln könnte.¹⁶

Das Dossier „Armut und soziale Ausgrenzung überwinden – der Weg zum Frieden“, das am 17. Oktober 2007 der Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey überreicht wurde, übernimmt das Konzept einer umfassenden und kohärenten Politik, das Joseph Wresinski im Bericht „Grande pauvreté et précarité économique et sociale“ (Grosse Armut und wirtschaftliche und soziale Prekarität) entwickelt hat. Es beinhaltet 14 Vorschläge, der letzte von ihnen lautet folgendermassen:

14. Sie sollten die genannten Massnahmen im Rahmen einer kohärenten Politik zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung ansiedeln, welche die ganze Familie und alle Lebensbereiche umfasst.

Alle Lebensbereiche berücksichtigen (Gesamthaftigkeit)

Mehrere Lebensbereiche sind bisher bei der Arbeit im Rahmen der Strategie zur Armutsbekämpfung noch nicht ausreichend berücksichtigt worden. Sie konnten im vorliegenden Bericht nicht behandelt werden, denn sie setzen Studien und Konsultationen der armutsbetroffenen Personen voraus, die weit über unser zeitliches und finanzielles Budget hinausgehen würden. An einer Arbeitssitzung haben wir mit armutsbetroffenen Personen und anderen Mitgliedern von ATD Vierte Welt folgende Liste erstellt:

Zwei Fragen verlangen eine breite gesellschaftliche Diskussion :

- die Verbesserung der sozialen Begleitung (Vorschlag V6)
- Der Platz der sozial benachteiligten Personen in der Arbeitswelt (dieser Vorschlag wurde im Dossier, das am 17. Oktober 2007 der Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey überreicht wurde, gemacht (Vorschlag 9).

Weitere Fragen sollten im Rahmen dieser Strategie eingehend in Partnerschaft mit armutsbetroffenen Menschen angegangen werden:

- Der Schutz des Rechtes, mit der Familie zusammenzuleben und die Situation der in Institutionen oder Pflegefamilie platzierten Kinder
- Schulden von armutsbetroffenen Personen (Prävention und Ausweg aus den Schulden)
- der Zugang zu einer Wohnung, die das Familienleben ermöglicht
- Zugang zu ärztlichen – im Speziellen zahnärztlichen – Behandlungen
- Zugang zur Rechtssprechung
- Zugang zu Kultur, Sport, Freizeit und Ferien
- Zugang zu neuen Informationstechnologien

¹⁶ Das Projekt zu den Leitlinien über extreme Armut und Menschenrechte, das dem Menschenrechtsrat der UNO 2006 vorgeschlagen wurde, schlägt ebenfalls eine umfassende und kohärente Politik vor.

Die Kohärenz dieser Strategie sicherstellen

Drei Vorschläge erscheinen uns für die Sicherstellung diese Kohärenz unentbehrlich:

-ein Organ für die Umsetzung und Evaluation der Strategie muss die Stetigkeit und Effizienz der Reflexion und der durchgeführten Aktion sicherstellen. Dieses Organ ist bei der Bundesverwaltung, wahrscheinlich beim BSV angesiedelt; behält aber (wie in der Gegenwart) seine engen Beziehungen zu anderen Bundesämtern wie dem SECO oder dem BBT, den Kantonen, den Städten und den Gemeinden.

-Alle Akteure der Zivilgesellschaft sind am Gelingen der Strategie beteiligt. Vor allem die Gewerkschaften, die Arbeitgeberschaft, die Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften, die Organisationen, die Fachleute des Bildungs-, Sozial und Gesundheitsbereiches, die Stiftungen.

-Die Organisationen, bei denen armutsbetroffenen Personen zu Wort kommen, haben eine zentrale Rolle bei der Umsetzung und Evaluation der Strategie und es wird anerkannt, dass sie bei der Armutsbekämpfung eine wichtige Funktion innehalten.

* * *